geschildert. Daran anschließend referiert Rothmann über Funktion und Wesen des Geleits, der Messetermine und -einteilung sowie über die alltägliche Organisation des Messebetriebs (Unterkunft der Besucher). Gleichermaßen fragt der Verfasser nach dem Zoll- und Abgabensystem und unterstreicht dabei erneut, daß solche Belastungen keineswegs immer als grundsätzlich handelsfeindlich anzusehen sind. Über die in Frankfurt gehandelten Waren wird der Leser desgleichen informiert wie über den gesamten Zahlungs- und Kreditverkehr. Diesem großen Abschnitt wurde ein umfangreicher Exkurs über Frankfurt als Münzstätte vorangestellt, was manche politisch-finanziellen Verflechtungen erklären hilft. Weiterhin beschreibt Rothmann genauso kenntnisreich Funktion und Bedeutung des Edelmetallmarktes, wobei – wie fast durchgängig in diesem Buch – das Schwergewicht der Darstellung auf dem 14. und 15. Jahrhundert ruht. Die Position der Juden innerhalb des Kreditverkehrs werden ebenso problematisiert wie die finanziell-personellen Beziehungen der Kaufmannschaften zwischen der Mainmetropole und Basel, Konstanz, Nördlingen, Dinkelsbühl, Köln oder Antwerpen. Anstelle einer Zusammenfassung wird das Engagement finanzstarker Messebesucher und Kaufleute im Rahmen des Frankfurter Messesystems analysiert (Matthäus Runtinger, Hildebrand Veckinchusen, die Landgrafen von Hessen u. a.). An dieser Stelle hätte man sich auf alle Fälle ein knappes und präzises Resümee mit wenigen Grundaussagen gewünscht. Einige Formalia – entstellte Vor- und Ortsnamen und falsche geographische Zuordnungen (der Rostocker Ordinarius für Geschichte der Neuzeit, Kersten Krüger, wird mehrmals als Kerstin zitiert (S. 500, 503, 665); Rochlitz liegt in Sachsen und nicht in Böhmen (S. 165)) – schmälern grundsätzlich nicht die vielfältigen Ergebnisse und originellen Beobachtungen. Das Buch von Rothmann liest man mit sehr viel Gewinn, und es wird die spätmittelalterliche Handels- und Wirtschaftsgeschichte befruchten. Darüber dürfte kein Zweifel bestehen.

Leipzig Uwe Schirmer

Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493) nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hrsg. von Heinrich Koller und Paul-Joachim Heinig, Heft 11: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken des Freistaates Sachsen, bearb. von Elfie-Marita Eibl. Böhlau Verlag, Wien, Weimar, Köln 1998. 376 S.

Im hier vorgestellte Regestenband werden wesentliche Dokumente aus einer Zeit aufbereitet, die in Sachsen bei Quelleneditionen bisher wenig Beachtung gefunden hat. Das Heft enthält insgesamt 640 Regesten, von denen 583 Dokumente des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden zur Grundlage haben. Die übrigen 57 Regesten beruhen auf Überlieferungen aus fünf Stadtarchiven, dem Archiv des Hochstifts Meißen, vier Bibliotheken und einem Museum. Den weitaus größten Anteil stellt dabei die Universitätsbibliothek Leipzig mit 23 Stücken. Bemerkenswert ist, daß von den hier regestierten Urkunden und Briefen nur 64 bereits im 1838 bis 1840 erschienenen alten Regestenwerk zu Kaiser Friedrich III. von J. Chmel enthalten waren. Wie schon das Heft 10 der Regesten Friedrichs III., das Thüringen zum Inhalt hat, wurde auch dieses Heft an der Arbeitsstelle der Regesta Imperii bei der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften bear-

beitet. Es richtet sich wie alle bisher erschienenen Hefte nach den in Heft 1/1982 erläuterten Editionsgrundsätzen, die relativ ausführliche Regesten anstreben. Lediglich bei den Urkunden, die im Thüringen-Heft wegen der archivgeschichtlich bedingten häufigen Mehrfachüberlieferung von Dokumenten im Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar und im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden bereits enthalten waren, hat sich die Bearbeiterin auf Kurzregesten beschränkt.

Wegen der bedeutenden Stellung, die die Wettiner im 15. Jahrhundert als Kurfürsten im Reich einnahmen, verwundert es nicht, daß das Heft Urkunden zu bedeutenden reichs- und landesgeschichtlichen Themenkreisen enthält. Es gibt hier teilweise recht umfangreiche zusammenhängende Urkundengruppen, beispielsweise zur Rolle Herzog Albrechts von Sachsen als Feldhauptmann Friedrichs III. im Krieg gegen König Matthias Corvinus von Ungarn und zur Auseinandersetzung der Wettiner mit den Grafen von Mansfeld um landesherrliche Rechte. Mit Hilfe dieser Edition wird es möglich sein, die Beziehungen Sachsens zum Reich und natürlich auch viele interne Vorgänge in Sachsen sicherer zu interpretieren. Der Band zeigt auch sehr augenfällig, wie groß die Überlieferungsdichte im 15. Jahrhundert im Vergleich zu den vorangegangenen Jahrhunderten ist. Gegenüber dem 14. Jahrhundert ist hier auch insofern eine neue Qualität erreicht, daß sich ein umfangreicher Briefwechsel zwischen dem Kaiser und den wettinischen Landesherren erhalten hat.

Abgerundet wird das Werk durch ein sehr übersichtliches Urkundenverzeichnis für den schnellen chronologischen Überblick, ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis und ein sehr gut gearbeitetes Orts- und Personenregister. Bei diesem Register ist insbesondere positiv zu vermerken, daß die Autorin bei kleineren Orten stets die geographische Lage zur nächsten größeren Stadt angegeben hat, was deren Identifizierung für den Nutzer der Regesten ganz erheblich erleichtert. Etwas bedauerlich ist dagegen das Fehlen eines Sachregisters, das jedoch durch die Bearbeitungskonzeption des Gesamtwerks bedingt ist. Zwei kleine Korrekturen sind bezüglich der Darstellung der Überlieferungslage in der Einleitung notwendig. Die auf S. 9 getroffene Aussage, daß sich die ältesten Bestände des Hauses Schönburg im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden befinden, ist in dieser Form unzutreffend. Wenn man von der Provenienz der Stücke im archivischen Sinn ausgeht, befinden sich auch diese Bestände des Hauses Schönburg heute im Sächsischen Staatsarchiv Chemnitz. Korrekt ist dagegen, daß im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden eine umfangreiche Überlieferung anderer, besonders landesherrlicher Provenienz über die Schönburger vorhanden ist. Bei den Bestandsbezeichnungen des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden ist der Begriff „III. Abteilung" überholt. Er wäre besser durch „Geheimer Rat (Geheimes Archiv)" zu ersetzen. Diese Bemerkungen können jedoch den sehr guten Gesamteindruck, den das Werk hinterläßt, nicht schmälern. Der Reichsgeschichte und der sächsischen Landesgeschichte steht mit diesem Heft eine wertvolle neue Quellengrundlage zur Verfügung.

Dresden Eckhart Leisering